

Food Literacy! Schmackhafte Angebote für die Erwachsenenbildung und -beratung

März 2006 in Wien: Eine sechswöchige Schulung für Langzeitarbeitslose im Auftrag des Arbeitsmarktservices beginnt. Zehn Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunft (Albanien, Österreich, Serbien, Slowakei, Türkei) sollen „beschäftigungsfähig“ werden: Die Stärkung des Selbstbewusstseins und das Aufspüren vorhandener persönlicher Fähigkeiten und Ressourcen stehen ebenso auf dem Programm wie Bewerbungstraining und die Vermittlung von EDV-Grundkenntnissen für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Keine einfache Aufgabe für die Trainerin, denn die TeilnehmerInnen sind nicht freiwillig da, sie haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen – von abgebrochenem Hochschulstudium bis zu sekundärem Analphabetismus. Gegenseitiges Unverständnis und eine negative Haltung gegenüber Gruppenmitgliedern, die nicht der eigenen Kultur angehören, prägen die Atmosphäre.

Die Trainerin schlägt vor, im Rahmen der Schulung gemeinsam ein Kochbuch zu gestalten. Nach anfänglicher Skepsis beginnt ein erster, noch zaghafter Austausch. Die TeilnehmerInnen entdecken Gemeinsamkeiten („diese Speise gibt es bei uns auch“), lernen aber auch, Unterschiede zu akzeptieren und andere (Ess-) Kulturen zu schätzen („das schmeckt mir auch“). Sie lernen mit dem Computer umzugehen, recherchieren im Internet nach Rezepten und Fotos, erstellen damit Seiten für das gemeinsame Kochbuch. Am Ende des Kurses wird ein kleines Fest gefeiert – alle bringen ihre Lieblingspeise für das Buffet mit. „Das Feedback ist überwältigend positiv“, fasst

Trainerin Silvia Danninger zusammen. „Die TeilnehmerInnen haben nicht nur gelernt, was im Kurs vorgesehen war, sondern haben darüber hinaus auch viel Nützliches mitgenommen: Sie haben erkannt, wie wichtig Essen für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ist, haben Anregungen für den eigenen Ernährungsalltag erarbei-

Begriffsklärung: Was ist Food Literacy?

In der internationalen Bildungsdebatte wird „Literacy“ zunehmend als Begriff verwendet, der weit über seine ursprüngliche Bedeutung (Lese- und Schreibfähigkeit) hinausgeht. Mittlerweile bezeichnet etwa „functional literacy“ ein Bündel von

Neue Anforderungen – sinkende Kompetenzen

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen verlangen den Menschen bei der Bewältigung ihres Ernährungsalltags einiges ab. So lassen zum Beispiel die Anforderungen des Berufes immer weniger Zeit für die Versorgungsarbeit in der Küche, gleichzeitig steigen die Ansprüche an gesundes, schmackhaftes Essen. Das Angebot an verschiedensten Nahrungsmitteln ist groß und unübersichtlich, widersprüchliche Ernährungsempfehlungen verunsichern. Gesundheitliche Risiken und volkswirtschaftliche Kosten von ungünstiger Ernährung werden beklagt. Gleichzeitig sinken die ernährungsrelevanten Kompetenzen vieler Menschen und zwar besonders in sozial schlechter gestellten Bevölkerungsgruppen und bei jungen Leuten.

Ein bildungswürdiges Thema

Vor diesem Hintergrund ist Essen und alles was damit zusammenhängt, ein höchst „bildungswürdiges“ Thema geworden, das nicht nur in der Schule, sondern auch in der Erwachsenenbildung einen angemessenen Platz einnehmen muss. Aus Untersuchungen ist bekannt, dass gerade sozial benachteiligte und bildungsferne Personen von herkömmlicher Ernährungsaufklärung besonders schlecht erreicht werden. Durch die Integration von Food Literacy in bestehende Angebote der Erwachsenenbildung und -beratung (z.B. Schulung von Langzeitarbeitslosen, Schuldnerberatung etc.) können diese Zielgruppen besser angesprochen werden.

Dabei geht es keineswegs darum, Menschen dazu zu



tet, aber auch Teamfähigkeit und Toleranz gegenüber anderen entwickelt.“

Die so erfolgreiche Schulung mit „Mehrwert“ war ein Pilotversuch im Rahmen des Socrates-Projektes Food Literacy. Ziel des Projektes ist die Einführung von Food Literacy – im Deutschen nur unzulänglich mit „Ernährungsbildung“ zu übersetzen – als Querschnittsthema in die Erwachsenenbildung und -beratung.

fachlichen und sozialen Kompetenzen, die Menschen benötigen, um ihr Leben in der Gemeinschaft gleichberechtigt, aktiv und verantwortlich gestalten zu können. In diesem Umfeld soll Food Literacy als Begriff und Bildungsinhalt verankert werden. Das Projektteam hat Food Literacy definiert als „die Fähigkeit den Ernährungsalltag selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und genussvoll zu gestalten.“

bringen, sich an vorgegebene Ernährungsempfehlungen zu halten! Sowohl inhaltlich als auch didaktisch wird im Projekt eine neue Perspektive vorgeschlagen: weg von der Belehrung, hin zu Selbstbestimmung und Empowerment. In diesem Sinne steht Food Literacy für

- die Förderung von Selbstbestimmung beim Ernährungshandeln,
- für die Förderung einer angemessenen Entscheidungskompetenz, z. B. beim Umgang mit dem Überangebot an neuen Lebensmitteln, Kampagnen und Erlebnisofferten sowie
- für die Vermittlung von unbedingt erforderlichen Basisfertigkeiten, z. B. die Zubereitung von Mahlzeiten aus frischen Produkten der Saison.

Das Ziel von Ernährungsbildung im Sinne von Food Literacy steckt schon in der Definition: eine selbstbestimmte, verantwortungsbewusste und genussvolle Gestaltung des Ernährungsalltags zu ermöglichen.

Ziele und Anliegen

Das Projekt versteht sich als Beitrag zu einer Ernährungs-

kultur, die auf Nachhaltigkeit und individuelle Selbstbestimmung setzt. Es

- führt Food Literacy als neues Querschnittsthema in der Erwachsenenbildung und -beratung ein,
- sensibilisiert MultiplikatorInnen und TrainerInnen in der Erwachsenenbildung sowie Personen in Beratungseinrichtungen für das Thema,
- entwickelt Materialien zur Integration von Food Literacy in unterschiedlichste Bildungs- und Beratungsangebote – vom Computerkurs bis zur Schuldnerberatung,
- berücksichtigt dabei speziell die Bedürfnisse bildungsferner Zielgruppen (z. B. sozial benachteiligte Personen und MigrantInnen) und
- versetzt TrainerInnen und BeraterInnen in die Lage, ihren KlientInnen Food Literacy näher zu bringen.

Produkte und Ergebnisse

Die intensive inhaltliche Arbeit ist mittlerweile abgeschlossen. Das Ergebnis steht zum Download auf der Homepage zur Verfügung: Es erklärt die Philosophie von Food Literacy und bietet ausführliche Hintergrundinformationen, praxis-

bezogene Empfehlungen für Bildungsinstitutionen und TrainerInnen sowie eine Methodensammlung, die in Seminaren, Kursen und Beratungen eingesetzt werden kann.

Im Jahr 2007 sind in allen beteiligten Partnerländern Workshops für Multiplikatoren in der Erwachsenenbildung und -beratung sowie weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit geplant.

Ähnlich erfolgreiche Pilotversuche wie der eingangs beschriebene haben übrigens auch in Frankreich und Schweden stattgefunden. Das Projektteam ist daher zuversichtlich, dass es gelingen wird, Food Literacy zu einem Thema in der Erwachsenenbildung Europas zu machen.

Daten und Fakten zum Projekt

Das Projekt „Food Literacy – ein neues horizontales Thema in der Erwachsenenbildung und -beratung“ wird durch das Programm SOCRATES-GRUNDTVIG der Europäischen Kommission gefördert. Das Projekt läuft von Oktober 2004 bis September 2007.

Zwölf Institutionen aus acht verschiedenen europäi-

schen Ländern arbeiten dabei zusammen: Die Projektkoordination liegt beim österreichischen Weiterbildungsinstitut BEST – Institut für berufsbezogene Weiterbildung und Personaltraining GmbH in Zusammenarbeit mit Slow Food Wien. Deutsche Partner sind der aid infodienst Verbraucherschutz, Ernährung, Landwirtschaft e.V. und die Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur. Weitere Partner aus dem Bereich der Erwachsenenbildung kommen aus Frankreich, Großbritannien, Schweden, Lettland, Ungarn, Slowenien und Italien. Weitere Informationen dazu auf www.foodliteracy.org.

Zur Autorin

Dr. Sonja SCHNÖGL hat die Projektidee entwickelt und ist Mitglied des Projektteams. Als Kommunikationsfachfrau arbeitet sie zu den Themen Esskultur, Ernährungsbildung, Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Die leidenschaftliche Köchin und Genießerin engagiert sich seit mehreren Jahren für Slow Food. Kontakt: sonja.schnoegl@gmx.at